besucht und erklärt, daß dieselbe auf Befehl des Sultans geschlossen werden müsse. Die Dame bestritt das und mittlerweile ist auf dem Gebäude die deutsche Flagge gehißt worden und türkische Beamte können daher nur in Anwesenheit eines Vertreters der deutschen Botschaft in das Haus eindringen.

Verschiedenes.

c **Biberach.** In der Suche nach dem Feuerherd bei zu verspürendem Brandgeruch dürfte nachstehender Vorfall manchem einen nützlichen Fingerzeig geben. Die Bewohner eines hies. Hotels nahmen mehrere Tage einen Geruch im Hause wahr, der auf ein nach und nach entstehendes Feuer schließen ließ. Die peinlichste Durchsuchung des Hauses war vergeblich, bis zufällig eine starke Rauchentwicklung in einem weniger betretenen Zimmer entdeckt wurde. Auf dem Boden kriechend gelang es dem Wirt, ein Fenster zu öffnen und dem Rauch Abzug zu verschaffen. Aber woher kam derselbe? Kein Einrichtungsstück war angesengt. Da öffnete man einen dort stehenden Kleiderkasten und aus dessen Innern schlug nun durch die frische Luft angefacht, die Lohe heraus. Wie die Kleider angesteckt wurden, ist nicht aufgeklärt; dieselben, im Werte von einigen 100 Mk., waren total verkohlt. — Daß ein Mieter dem Vermieter „aufschlägt", dürfte ganz neu sein. Hier ist kürzlich dieser Fall vorgekommen. Der Mieter schrieb dem Hausbesitzer, er halte den Mietzins für die von ihm bewohnten Räume für zu niedrig und bitte um Aufschlag. Mag der ein Gesicht gemacht haben!

* **Wangen i. A.** Ein heiteres Stücklein trug sich dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhof zu. Ein von Hergatz gekommener Reisender war eben ausgestiegen, als er bemerkte, daß er seinen Handkoffer in Hergatz im bayerischen Zuge zurückgelassen habe. Sein Jammern hierüber hörte eine im Zuge befindliche Frau. Schnell entschlossen warf sie dem Reisenden einen in ihrer Nähe stehenden Handkoffer durchs Fenster zu; unterdes fuhr der Zug ab. Darob neuer Jammer im Waggon; denn die Frau hatte den Koffer eines anderen im Zuge befindlichen Reisenden hinausgeworfen.

Bochum, 21. Nov. Auf der Zeche „Karl Friedrich" wurden gestern durch eine Explosion schlagender Wetter 5 Bergleute verletzt, darunter 2 schwer.

Wetzlar, 21. Nov. Auf einer Schlackensandhalde der Eisenwerke von Gebrüder Buderus wurden 4 Arbeiter durch zusammenstürzende Massen verschüttet; einer konnte gerettet werden, die übrigen wurden getötet.

* In **Culmsee** (Thorn) brannte das Haus eines Schuhmachers nieder. Wie es heißt, sollen dabei drei Personen, zwei Schuhmachergesellen und ein Lehrling verbrannt sein.

* **Mit der Austrocknung der Pontinischen** Sümpfe, jener wunden Stelle am Körper Italiens, deren Gifthauch so viele Menschenleben dahinrafft, soll demnächst Ernst gemacht werden. Die Idee, diese Fiebergegend, die heute als Weidetrift kaum tausende trägt, aber einst ein fruchtbares Land mit blühenden Städten war, wieder urbar zu machen, ist freilich nicht neu: seit der Zeit der Päpste hat eine Reihe unternehmender Geister, so insbesondere Pius VI., solche Pläne geschmiedet; teils war es der Mangel an technischen Hilfsmitteln, teils der engherzige Widerstand der Latifundienbesitzer, an dem sie alle scheiterten. Und mit dem letzteren wird auch das neueste der römischen Regierung vorliegende Projekt zu rechnen haben, das einen deutschen Offizier, Major von Donat (Kassel), zum Urheber hat. Sollte die Ausführung dieses auf einem sinnreichen System von Kanälen beruhenden Projekts indessen, wie es den Anschein hat, doch demnächst in Angriff genommen werden, so wird damit im Laufe der Jahre ein schweres Uebel beseitigt, gleichzeitig aber werden die Poeten und Maler das Verschwinden eines Gebiets voll bestrickender Romantik zu beklagen haben. Unter den Malern ist der Spanier Enrique Serra heute der gründlichste Kenner dieser dämonischen Gefilde, in denen er mit Lebensgefahr wiederholt geweilt und die ihm zum Dank für solch heroische Leidenschaft wie keinem andern ihre schwermütige Schönheit enthüllt haben. Einige seiner berühmteste Bilder, die Dr. Hans Barth in Rom mit einem trefflichen Aufsatz begleitet, bringt das eben erschienene 6. Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „**Vom Fels zum Meer**" (Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft), die litterarisch und technisch einen ersten Platz unter den modernen Zeitschriften einnimmt.

c **Stuttgart,** im Nov. Ueber die Masern, die gegenwärtig in Stadt und Land sehr verbreitet sind und noch immer größere Ausdehnung zu gewinnen scheinen, schreibt man uns: „Die Masern sind eine ansteckende fieberhafte Krankheit mit eigentümlichem Hautausschlag. Die Krankheit beginnt zwölf Tage nach der Ansteckung mit Frösteln, Husten, Schnupfen, und Thränen der Augen! Nach weiteren 3 Tagen tritt stärkeres Fieber ein, mitunter verbunden mit Irrereden und Konvulsionen und es verbreiten sich, im Gesicht beginnend, über den ganzen Körper rote Flecken mit kleiner Erhöhung in der Mitte. Mit allmählichem Erbleichen des Ausschlages verschwindet das Fieber. Eine Woche später etwa beginnt die Haut sich zu schuppen und der Katarrh zu verschwinden. Entzündung des Kehlkopfes, der Lunge und andere hinzutretende Krankheiten können tötlich verlaufen; auch schließen sich oft Nieren-, Ohren- und Augenkrankheiten an. Bei regelmäßigem Verlauf der Krankheit ist nur Ruhe, frische Luft und Diät erforderlich; selbstverständlich ist im allgemeinen aber gewissenhafte Wartung und Pflege der Kleinen notwendig.

* **Die häufigste Ursache der Heiserkeit** ist Erkältung und namentlich Erkältung der Füße. Die Heiserkeit kann aber auch entstehen durch heftige Anstrengung des Stimmorgans, lautes Reden oder Singen, den Genuß gewisser öliger Substanzen, z. B. der Nüsse und Mandeln. Sie ist in der Regel nicht gefährlich, wenn dem Kehlkopf die nötige Ruhe gegönnt und eine zweckmäßige Behandlung eingeleitet wird. Bei Vernachlässigung der Heiserkeit kann sich jedoch die Kehlkopfschwindsucht ausbilden, und dann nimmt das Leiden in der Regel einen tötlichen Ausgang. Eine geringe Heiserkeit, welche nicht selten den Menschen befällt, verliert sich in der Regel bei ruhigem Verhalten von selbst, doch ist es zweckmäßig, zuweilen vor dem Schlafengehen ein Fußbad zu nehmen. Heiserkeit schwererer Form verlangt jedoch die strengste Ruhe, und der Patient muß sich allen Sprechens enthalten, denn nur in diesem Falle ist an eine Heilung zu denken.

Gestorben:

In Stuttgart: Dr. Heinrich Wirth, Sanitätsrat. G. F. Börner, Buchbinder. Elisabeth Bräuchle, geb. Beil. — Mich. März, Zugmeister a. D., Eßlingen. Rosine Zehender, geb. Gläser, Gemeindepflegers Gattin, Unterurbach. B. Ochs, geb. Bogt, Adlerwirts Wwe., Neudenau. M. Goll, Gießer, Geislingen.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 19. November 1896.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. 70 Pf.	6 M. 40 Pf.	6 M. 25 Pf.
Haber	7 M. — Pf.	6 M. 50 Pf.	6 M. 20 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf., Ackerbohnen 2 M. 40 Pf. Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 20 Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf. per Ztr. 3 M. 50 Pf.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 24. Nov.
Für Dienstag und Mittwoch steht nachts und morgens nebliges, tagsüber größtenteils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Tübingen, 23. Nov. Samstag abend traf Se. Kgl. Majestät auf der Kneipe des Corps „Suevia" ein und überreichte in eigener Person den von Höchstdemselben gestifteten Ehrenschläger. Von Abends 10 Uhr an war offizielle Festkneipe.

Weil im Schönbuch, 23. Nov. Gestern früh gegen 6 Uhr brach im Gasthaus z. Waldhorn, Besitzer Chr. Henne, ein Brand aus, welcher das ganze Anwesen zerstörte. Der Gebäudebrandschaden wird auf 13 000 Mk., der Mobiliarschaden auf 9000 M. geschätzt. Der Abgebrannte ist versichert. Leider fiel dem Feuer ein Menschenleben zum Opfer. Der etwas geistig beschränkte Verwandte des Besitzers, J. Sieger, 32 Jahre alt, konnte bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers nicht mehr gerettet werden und erstickte. Ein Handwerksbursche, der in der Wirtschaft übernachtete, flüchtete sich unbekleidet über ein Dach. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts sicheres bekannt.

Wien, 23. Nov. Das „Fremdenblatt" schreibt, der Aufenthalt des Königs von Serbien in Wien trug keinen polit. Charakter, bedeute jedoch ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in erfreulicher Weise besserten. Oesterreich-Ungarn will auf friedlichem Fuße mit allen Nachbarn leben, und es entspricht nicht seinen Ueberlieferungen, kleineren Staaten gegenüber diese Regel, gestützt auf seine Ueberlegenheit, außer Acht zu lassen. Die Monarchie nimmt lebhaften Anteil an Allem, was den Aufschwung Serbiens betrifft, und man müßte die selbstverständlichsten Erwägungen übersehen, um an der Aufrichtigkeit dieser Gesinnung zu zweifeln. Die Unabhängigkeit und das Gedeihen der Balkanstaaten ist Alles, was Oesterreich-Ungarn wünscht.

Bordeaux, 23. Nov. Bei der gestrigen Kammerwahl siegte der Sozialist Ferret über Decrais, den ehemaligen Gesandten in Wien. Ferret verstarb jedoch abends plötzlich im Augenblick der Bekanntgabe des Wahlresultats.

London, 23. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, erhoben die westindischen Kolonien dringende Vorstellungen bei der britischen Regierung betr. die kritische Lage der Zuckerindustrie und die Notwendigkeit von Abhilfmaßnahmen. Die Regierung erwägt den Plan, die Frage durch eine Kommission an Ort und Stelle untersuchen zu lassen.

Athen, 23. Nov. Nach einer Meldung der „Asty" aus Saloniki drangen Bulgaren in die griechische Kirche der Ortschaft Langovani ein und forderten, eine sogen. bulgarische Messe zu hören. Gegen die dadurch hervorgerufene Ruhestörung sah sich die Polizei genötigt, einzuschreiten und ließ die Kirche schließen, welche auch trotz des nachdrücklichen Protestes des Metropoliten von Saloniki verriegelt blieb.

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409.
Von M. Petri.

(Fortsetzung.)

„Sage mir, Masco", spricht Heinrich fragend, weshalb warst du so lange nicht bei uns? Gewiß hält dich eine mühsame Arbeit in deiner Zelle fest. Gefällt dir's, so berichte mir von deinem Schaffen!"

„Ihr habt Recht, edler Herr", erwiderte der Mönch, vor Freude errötend, daß er seinem Lieblingswerke reden durfte. „Es ist Euch wohl bekannt, daß vor einem halben Jahrhundert der gelehrte Abt Engelhardus unserm Kloster vorstand. Es war ein großer Kenner und Forscher der Altertumswissenschaft, aber an der Ausarbeitung und Zusammenstellung seiner Kenntnisse und Forschungen hinderte ihn ein früher Tod. Nun hat mir unser hochwürdiger Abt die Aufzeichnungen des Engelhardus übergeben, denn er hegt zu meinem Fleiß und meiner Begabung das Zutrauen, daß ich imstande sein werde, die Arbeit fortzusetzen."

„Das ist eine köstliche, ehrenvolle Aufgabe, auf welche du stolz sein kannst", sprach Heinrich bewundernd.

„Das wohl, edler Herr", stimmte Masco zu, „aber auch eine Aufgabe, so groß und schwer, daß ich fast glaube, ein Menschenalter reicht nicht aus, sie zu vollenden. Eurem Wunsche folgend, mein lieber Freund und Gönner, brachte ich Euch heute etwas mit zu gemeinschaftlichem Lesen. Es ist eine Erklärung und Auslegung des Briefes Pauli an die Römer, von unserm Bruder Giseler mit großem Fleiß geschrieben. Gefällt es Euch, davon zu hören?"

„Ich freue mich, Masco, wenn du mir dergleichen liefest", antwortete Heinrich, „und du weißt, auch meine Schwester lauscht gern guten Worten!"

Er neigte sich liebkosend zu der Schwester, deren Blick aber hing an ihrem Gegenüber.

Graf Hermann hatte schon längst vor Ungeduld mit dem Fuße gescharrt und eilfertig den Takt geklopft. Als nun aber Bruder Masco das Schriftstück aus den Falten seiner Kutte zog, richtete er sich auf und sprach geärgert: „Was soll das Heinrich? So überlaß doch das ewige Geschwätz den Weibern und Mönchen! Ist das eine Beschäftigung für einen kräftigen Rittersmann?"

Ein feines Lächeln glitt über das edle Gesicht Heinrichs. „Ich denke doch, Hermann, daß es unsere Pflicht ist, Kunst und Wissenschaft unter unserer Herrschaft zu pflegen und zu fördern und ihnen eine Heimat zu bieten! Bedenke nur, wie viel Gutes unserem Lande entgangen wäre, wenn mein Anherr nicht das Kloster Amelungsborn gegründet hätte und somit die fleißigen und gelehrigen Cisterziengermönche herbeigezogen!"

„Unleidlich ist dein Stolz auf diese That deines Ahnherrn!" grollte Hermann.

„Und ziemt es uns nicht, stolz zu sein auf das Gute, was unsere Vorfahren gestiftet haben, davon wir und unsere Mitlebenden die Früchte ernten?"

Hermann widersprach höhnend: „Dein Vater denkt anders, er läßt die Wissenschaften in Ruhe und sucht sich anderen Zeitvertreib!"

Das offene Antlitz Heinrichs zeigte deutlich, wie tief ihn diese Rede traf. Dennoch beherrschte er sich und antwortete mit ruhiger Würde: „Das ist leider wahr, dennoch thut mein Vater viel zum Schutze des Klosters und hat erste heute wieder eine Urkunde zu einer Schenkung aufsetzen lassen!"

„Darin thust du wohl meinem Vater Unrecht," erwiderte Heinrich, der allmählich warm zu werden begann. Er hatte sich erhoben und stand ebenso kräftig und hoheitsvoll wie der andere. „Doch wozu suchst du Streit, Hermann? Sind wir nicht Genossen von Jugend auf, und die Zeit ist nicht mehr ferne, daß wir beide, du und ich, Herren sein werden, die nächsten Nachbarn, und ich denke, wir werden gemeinsam die Rechte des zwischen unsern Gebieten liegenden Klosters beschirmen, daß die Wissenschaften darin eine Stätte behalten. Du weißt sehr wohl, daß ich dir niemals meine Macht fühlbar machen werde, wenn ich auch trotz meiner Liebe zur Wissenschaft keinen Uebergriff in mein Gebiet und meine Rechte dulde!"

In seiner Gestalt lag die Bestätigung dieser Worte. Seine Hand schloß sich so machtvoll um die Schriftrolle, die er dem Gelehrten abgenommen hatte, sein Haupt richtete sich höher, und sein Herrscherauge blickte so energisch und fest, wenn auch ohne jeglichen Groll, daß der andere fühlte, wie wahr er gesprochen hatte.

Das gerade reizte ihn zu erneutem Widerspruch, und abermals drängten sich bittere Worte auf seine Lippen; da schob sich eine weiche Hand in seine starke, und eine sanfte Stimme sprach bittend: „Hermann, komm, laß uns ein Weilchen zusammen wandern. Ich habe auch keine Lust zu den Schriften, wir wollen Heinrich und Bruder Masco allein dabei lassen!"

Langsam neigte sich das Haupt zur lieblich Bittenden; ein glückliches Lächeln veränderte das Gesicht, die große Hand schloß sich fest um die kleine, und weich und zart über den blonden Scheitel fahrend, sprach Hermann vollständig besänftigt: „Jawohl, wir wollen gehen; auf Wiedersehen, nachher, Heinrich!" Und Hand in Hand verschwanden sie zwischen den Bäumen.

Mit höchstem Erstaunen folgte Bruder Masco den beiden mit seinen Blicken. In seiner Seele dämmerte eine Ahnung von dem, was um ihn her sich vorbereitete, und seine für gewöhnlich nur von Gelehrsamkeit erfüllten Gedanken wandten sich plötzlich auf die Dinge dieser Welt. Indem er Lutgardis nachblickte, erkannte er, daß aus dem Kind, aus der Jugendgespielin, eine edle, liebliche Frauengestalt geworden war, wohl geeignet, Liebe zu fordern und zu gewähren. Zum erstenmale fühlte er deutlich, daß es etwas Köstliches, Begehrenswertes gab, das für ihn stets unerreichbar bleiben mußte; und ein Gefühl von Neid kam in seine Seele. Aber im nächsten Augenblick schon schämte er sich dieser Regung, und als Heinrich sich mit der Bitte um Fortsetzung der unterbrochenen Vorlesung zu ihm wandte, griff er hastig und tief errötend zu den Blättern und vergaß bald über dem Interesse für das Geschriebene alles andere um ihn her.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 185. Mittwoch den 25. November 1896. 65. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des **Gottfried Elser,** Bauers in **Eschenstruet,** Gde. Murrhardt, ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Backnang, den 24. Nov. 1896. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Viehmarkt-Verbot.

Der auf den **30. d. Mts.** fällige **Viehmarkt in Murrhardt** ist angesichts der **großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk verboten worden.**

Backnang, den 24. Novbr. 1896. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des **Konrad Mack,** Bauern in **Maubach,** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Backnang, 25. Nov. 1896. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Revier Reichenberg.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 28. Novbr.,** nachmittags 2 Uhr, aus dem Staatswald Eichelberg, Abt. 20 Fichtenstück: 47 St. norm. Langholz mit Fm. 16 I., 21 II., 13 III., 8 IV. Kl.; 4 St. norm. Sägholz: Fm.: 1,2 III. Kl., 9 St. Ausschußlangholz mit Fm.: 4 I., 11 II., 1 III., 1 IV. Kl.

Verkauf in 1 Losen und zwar:

1. Los: sämtliches Normalholz, 2. Los: **sämtlicher Ausschuß.**

Ein vorliegendes Angebot beträgt für das **erste Los** 122% und für das zweite Los 100%.

Zusammenkunft in **Oppenweiler** im **Einhorn.**

Revier Unterweißach.

Reis-Verkauf.

Am **Samstag den 28. d. M.,** nachmittags von 2 Uhr an, bei Bäcker **Gall** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald I. 5 Kalterbronnen, I. 12 hinterer Würzhau, I. 27 Kohlplatte: 1320 buchene ungebund. Wellen auf Haufen, 5 Los **Nadelholzgestänge,** geschätzt zu 430 Wellen, und **Laub- und Nadelholz gemischtes Gestänge,** geschätzt zu 440 Wellen, ca. 10 Wellen **birk. Besenreis** und Schlagraum.

Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Amtskörperschaft Waiblingen** vergibt die bei Erbauung eines

Bezirkskrankenhauses in Winnenden

vorkommenden Arbeiten und zwar:

Grabarbeit	mit	760 M.
Maurerarbeit	„	19460 M.
Zimmerarbeit	„	6520 M.
Gypserarbeit	„	1770 M.
Schreinerarbeit	„	3920 M.
Glaserarbeit	„	2470 M.
Schlosserarbeit	„	1700 M.
Flaschnerarbeit	„	710 M.
Oelfarbanstrich	„	1820 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem **Rathaus** in **Winnenden** aufgelegt.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt — längstens bis

Dienstag den 1. Dezember, abends 6 Uhr

auf dem **Rathaus** in **Winnenden** abzugeben.

Die Submittenten bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlag, welcher sofort erfolgen wird, gebunden.

Tüchtige kautionsfähige Unternehmer sind eingeladen, sich unter Beilegung von Zeugnissen über Befähigung und Vermögen um die zur Vergebung kommenden Arbeiten zu bewerben.

Die Auswahl unter den Meistern und eine etwaige Teilung der einzelnen Arbeiten bleibt sich vorbehalten.

Waiblingen, den 24. Novbr. 1896.

K. Oberamt: Bertsch. Amtsbaumeister: Ackermann.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt

Dienstag den 1. Dezbr.,
vormittags 10 Uhr,
gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7 Stück schöne

Fässer

von 2, 3, 7 und 10 Eimer Gehalt.

Die Fässer sind ganz gut, noch nicht alt. Zusammenkunft im Bandhauskeller.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 24. Nov. 1896.

Gerichtsvollzieher: Bingon.

Backnang.

Aecker- und Wiese-Verkauf.

Die **Erben** der † **Luise Hampp** verkaufen:

29 a 79 qm Baumacker am Strümpfelbacherweg,
24 a 93 qm Baumacker daselbst,
38 a 50 qm Wiese im Ziegelgrund,
15 a 59 qm Acker, mit Dinkel angeblümt, ob der Eckartsklinge, und kann jeden Tag ein Kauf mit ihnen abgeschlossen werden.

Mietverträge

vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Dezember

nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum **elegantesten Einband** in **größter Auswahl** empfiehlt billigst

J. Rath beim Engel.

Weihnachts-Musikalien

empfiehlt

J. Rath beim Engel.

Blumen-Papier

(Kranzpapier)

in den schönsten Farben, gut sortiert, empfiehlt billigst

J. Rath beim Engel.

Durch größeren Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, solches jetzt bedeutend billiger zu verkaufen; bei Abnahme von mehreren Bogen einer Sorte Extravergünstigungen.

Louis Vogt

Backnang

empfiehlt für jetzigen Bedarf in

großer Auswahl

Flanelle zu **Hauskleidern, Unterröcken** und **Leibwäsche** passend, in allen Farben und den neuesten Dessins,

Baumwollflanelle in allen Preislagen und **großem Sortiment,** einfarbig, bedruckt, carriert u. gestreift,

Bettücher von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.

Prima neue

Orangen

sind eingetroffen und empfiehlt billigst

Julius Seeger, Conditor.

Wir bitten Sie

machen Sie gefälligst einen Versuch mit

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Röte des Gesichts** 2c. à St. 50 Pf. bei Apoth. **Roser,** obere Apotheke.

Demselben an der Spalgasse befindlichen

Wohnhausanteil

setze dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Friedrich Daiß, Zimmermeister.

Gesucht

für einen Herrn 1 oder 2 Zimmer in schöner Lage

Offerte an die Exped. d. Bl. unter W. G. 77.

Oeffentliche Abbitte.

Es ist mir sehr leid, die Wilhelmine Müller von Althütte durch unwahre Behauptungen schwer beleidigt zu haben, ich nehme hiemit alles über dieselbe Gesagte als unwahr zurück und bin derselben für den Klagverzicht sehr dankbar.

Althütte—Rudersberg, 23. Nov. 1896.

Luise Haag.

Gesehen! Schultheißenamt. Schindler.

Unterweißach.

Nächsten **Freitag** wird

Hirsen

gemacht, auch wird gemachter Hirsen abgegeben bei **J. Kurz,** Seemühle.

Ein tüchtiger

Zurichter

(Blanchierer) **sucht** sofort Stellung. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Viehfütterer

wird gegen hohen Lohn auf Weihnachten gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Philipp z. Hafen.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Gesamtfrequenz: 1431 Schüler. — 1896 Jahresfrequenz 367 Schüler.

Nächste Aufnahme: 7. Januar 1897.

I. **Abteilung:** Zweckmäßige Vorbildung für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmandenunterricht event. hier.

II. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch thätig waren. Stellenbesorgung.

III. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbestand, welche sich kaufm. ausbilden wollen. Stenographiekurse in allen Abteilungen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

H.) **Direktor Spöhrer.**

Freiburger Früchtenkaffee

aus der Fabrik von

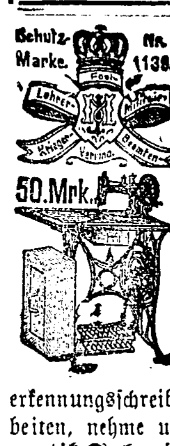
Kuenzer & Cie. in Freiburg (Baden)

gibt mit **nur wenig** Bohnenkaffee und **ohne Cichorie** ein **nahrhaftes, wohlschmeckendes** Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.

Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.

Nur **ächt Freiburger** wenn die Pakete in **glanzrosa** Papier und oben wie unten mit dieser Schutzmarke versehen sind.

Zu haben in den **Spezereihandlungen** von **Backnang u. Umgegend.**



Die rühmlichst bekannte in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobson, Berlin, Linienstraße 126, nahe der Gr. Friedrichsstraße**, berühmt durch langjährige Lieferungen für **Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer-** und **Beamtenvereine**, versendet die **neue hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone" für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke**, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **M. 50**, 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. **Handmaschinen**, sowie **Hand- und Fußmaschinen, schwere Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen** in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert und können fast überall besichtigt werden. Katalog und Anerkennungsschreiben kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Militär-Pneumatik-Fahrräder** für Herren **Mk. 175** an. **Damenräder,** vorzüglich, **Mk. 200.** 1 Jahr Garantie. Bei Entnahmen von mehreren Stücken Rabatt. **Zeugnis:** Die Familien-Nähmaschine von M. Jacobsohn von sehr guter Construction, mit gut geregelter Stichspannung, leichtem, ziemlich geräuschlosem Betrieb, ist sehr empfehlenswert.

Wurzach, 23. Jan. 1892. Schulschwestern-Institut.

PATENT-
Myrrholin-SEIFE

Zur **Hautpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.

Man lese die Gutachten von 2000 deutschen Professoren und Aerzten.

Friedrich Klaus
Steuerwächter

Karoline Reber

Verlobte

Backnang / Lauffen a. N. — November 1896. — Ungeheuerhof

Statt besonderer Anzeige.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao. Moser-Roth Stuttgart. Chocolade.

Vereinigte Fabriken: E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Backnang, 25. Nov.

Ein kräftiger

Sohn

ist uns heute geschenkt worden.

Dies statt besonderer Anzeige in Stadt und Bezirk

Stadtpfarrer **Dr. Paret**
mit Frau Pauline geb. Wächter.

Montag den 30. November,
nachmittags ½ 3 Uhr

Pädagogischer Kranz
in Backnang bei Ammann.

Gegenstand: Pestalozzi und die Volksschule der Gegenwart. Vgl. Schulwochenbl. Nr. 44 und 45.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hievon befreit und gesund worden bin.

F. **Koch,** Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Neue holländische
Vollheringe
Milchner,
Ia. Bismarck-Heringe
empfiehlt billigst
Julius Seeger, Conditor.

Backnang.
Bäckergenossenschaft.

Die Herren Kollegen werden aufgefordert, ihre Fragebogen, betreffend den Maximalarbeitstag, umgehend an mich einzusenden.

Vorstand: Rode.

Asthma
(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Roser**, Apoth. **Conradt** in **Murrhardt** bei Apoth. **E. Zügel.**

Feinste weiß gewässerte
Stockfische
empfiehlt
E. Reutter am Markt.

Freitag

Metzel-Suppe
im **Kronprinzen.**

Donnerstag

Metzel-Suppe
wozu freundlichst einladet
Koch zur Sonne.

Backnanger Wochenmarkt.
Viktualien-Preise
vom 25. November 1896.

500 Gramm Butter, sauer	90—96	₰
" " " süße	— 105	"
2 Stück Eier	13-14	"
1 Hahn (Durchschnittspreis)	— ℳ 75	"
1 Gans "	3 ℳ 70	"
1 Ente "	1 ℳ 40	"
1 Henne "	— ℳ 80	"
1 Taube "	— —	"
Läuferschweine, pr. Paar	48—60	ℳ
Milchschweine " "	14 22	ℳ
1 Kilo weißes Brot	25	₰
2 Kilo schwarz Brot	40	"
500 Gramm Rindfleisch	60	"
" " Kalbfleisch	60	"
" " Schweinefleisch	60	"
" " Kuhfleisch	50	"
" " Schweineschmalz	65—70	"

Sonne.

Visit-Karten
werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Amtliche Nachrichten.

Zum Vorsitzenden für die im IV. Quartal 1896 stattfindenden Schwurgerichtssitzungen im Schwurgerichtssprengel Heilbronn ist Landgerichtsrat Schuster ernannt worden. Die Sitzungen beginnen am Donnerstag den 10. Dezember 1896, vormittags 10 Uhr.

Heilbronn, 23. Nov. Ziehung der Geschworenen für das IV. Quartal des Schwurgerichts. K. Haag, Gemeinderat, Ilsfeld. K. Siegle, Schirmfabrikant, Vaihingen. W. Wahl, Kunstmüller, Murrhardt. W. Trautwein, Notg., Weinsberg. Fr. Ellinger Anwalt, Mettelberg. Ch. Krautter, Gutsbes., Rietenau. G. A. Albrecht, Weingärtner, Heilbronn. J. F. Deuschle, Forstwächter a. D., Fornsbach. H. Kühlwein, Kaufm., Neckarsulm. G. Treiber, Gutspächter, Beckershof. E. F. Scheck, Gdepfl., Lienzingen. L. Schweizer, Lederfabrikant, Backnang. G. Häuser, Lederfabr., Backnang. J. Räuchle, Gebrt., Sternenfels. Chr. Hartmann, Gdepfl., Nordhausen. M. Kübler, Gutsbesitzer, Sachsenweilerhof. K. F. Hasenmaier, Bauer, Nußdorf. K. Kleinknecht, Bauer, Schwaigern. Al. Spohrer, Almosenpfl. in Oedheim. F. Grumler, Fabr.-Dir., Bietigheim. K. Albrecht, Bauer, Oetisheim. J. Gäßler, Privatier, Vaihingen. J. Hoffmann, Flaschner, Weißach. K. Wieland, Notg., Neuenstadt. J. Ruckwied, Gbert., Eberstadt. K. Mondon, Kaufmann, Großvillars. F. D. Hailer, Bauer, Binswangen. J. J. Reicher, Weingärtner, Erlenbach. Mich. Häußermann, Anwalt, Zwerenberg, Gmde. Sulzbach. K. Bürger, Kaufmann, Lauffen a. N. (Neckztg.)

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

♂ **Murrhardt,** 24. Nov. Zum erstenmale seit seinem Bestehen veranstaltete letzten Sonntag nachmittag der im Sommer 1894 gegründete hies. Kirchenchor ein umfangreiches Kirchenkonzert. Die überaus zahlreichen Zuhörer hatten einstimmiges Lob über die ausgezeichnete Schulung des Chors sowohl als über das Vorgetragene überhaupt. Von besonderer Wirkung und Schönheit waren einige Solis, vorgetragen von Frau Stadtpfarrer Lumpp und Frau Off. Ganz besonders sind auch hervorzuheben die vortrefflichen Orgelvorträge des Unterlehrers Jäger. Es ist in Aussicht gestellt, daß dieses Konzert wiederholt werde.

c **Stuttgart,** 24. Nov. Gegen 100 Vertreter württembergischer Sparkassen waren gestern auf Einladung des Oberreg.Rats Hirzel hier im Rathaussaale versammelt, um über die Rekonstruierung des vor 15 Jahren gegründeten Verbandes Württ. Sparkassen zu beraten. Einstimmig wurde beschlossen, die Verbandsthätigkeit fortzusetzen und dem norddeutschen Sparkassenverband beizutreten. Eingehend wurde sodann erörtert, die Frage der Einführung von Annuitätsdarlehen und einer Geldausgleichungsstelle; auch wurde einmütig beschlossen, hinsichtlich der beabsichtigten Aufhebung der Steuerbefreiung der Sparkassen bei den gesetzgebenden Faktoren vorstellig zu werden. In den Ausschuß wurden 7 Herren gewählt.

Stuttgart, 23 Nov. Die ganz nahe bevorstehende Bürgerausschußwahl hat nach Bericht des Sch. B. bis jetzt in der Oeffentlichkeit wenig von sich reden gemacht. Gutem Vernehmen nach soll diesesmal ein Kompromis zwischen der deutschen Partei, den Konservativen und katholischen Wählern zu stande kommen, wodurch zweifellos der Ausfall der Wahl präjudiziert wäre. Es hat sich bei der letzten Gemeindewahl klar gezeigt, daß die verbündeten oppositionellen Parteien, Demokratie und Sozialdemokratie, den bürgerlichen Parteien bei weitem nicht gewachsen sind. Ob die beiden Sozialisten Kloß und Dietrich, welche eine Wiederwahl in den Bürgerausschuß abgelehnt haben, sich vor einem Durchfall bewahren wollten oder ob sie nächstes Jahr als Gemeinderatskandidaten auftreten werden, steht dahin. — Der glückliche Gewinner des Hauptgewinns der Ausstellungslotterie Lehrer Fölker von Roth am See, war vorgestern in Begleitung seiner Frau und seines Schwagers hier, um den Betrag von 100 000 M. zu erheben.

Gmünd, 21. Nov. Der seitherige Landtagsabg. für den Bezirk Gmünd, Rektor Klaus, wurde dem S. M. zufolge gestern in einer vom kath. Volksverein einberufenen Vertrauensmännerversammlung wieder als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt.

Aus dem Schönbuch, 22. Nov. Bei der gestern im Revier Einsiedel abgehaltenen Hofjagd erlitt einer der Treiber gleich im ersten Trieb dadurch einen Unfall, daß ein Rudel von fünf Hirschen wieder zurück in den

Trieb stürmte. Ein Treiber wurde durch einen der Hirsche auf die Seite geworfen und erlitt eine Gelenksverzerrung. Der König war sofort persönlich um den Verletzten besorgt, der alsbald im Jagdwagen des Königs in die Klinik nach Tübingen verbracht wurde.

Freudenstadt, 23. Nov. Erholungshaus für Minderbemittelte. Die Sammlung für diesen Zweck hat bis jetzt die Höhe von etwas über 30 000 Mk. erreicht, so daß die Verwirklichung des Planes in absehbarer Zeit als gesichert betrachtet werden darf. Sobald die Beiträge auf 70 000 M. angewachsen sein werden, soll der Beginn des Baues erfolgen. Es fehlen somit noch ca. 40 000 M., für deren Aufbringung größere Zuwendungen gewiß erhofft werden dürfen; handelt es sich doch um eine Fürsorge für so viele Glieder unseres Volkes, welche nach Zeiten der Ueberanstrengung und nach überwundener Krankheit einer Erholung bedürfen, ohne hiezu die nötigen Mittel zu besitzen und bei denen von der Kräftigung ihrer Gesundheit ihre und ihrer Familie Existenz abhängig ist. Zahlstellen sind die K. W. Hofbank, sowie Herr Paul Lechler in Stuttgart, Kronenstraße 50.

* **Brandfälle.** In Alpirsbach ist die Kunstbaumwollfabrik von Seyfried infolge Entzündung von Baumwolle vollständig in Asche gelegt worden. Die in den Obergelassen schlafende Frau des Besitzers und dessen 12jähr. Sohn konnten durchs Fenster gerettet werden. — Die in der Nähe von Illertissen gelegene Kunstwollfabrik (Besitzer Pius Ott) ist in kurzer Zeit vollständig niedergebrannt. 5 Maschinen sowie 100 Zentner fertige Wolle verbrannten. — Im Bezirk Neuenbürg hat es innerhalb 14 Tagen nun fünfmal gebrannt. Am Montag früh brachte der Feuerreiter die Meldung hieher, in Igelsloch sei ein Wohnhaus eingeäschert worden. Auch in diesem Falle ist Brandlegung als Ursache anzunehmen.

c **Haiterbach.** Den am 21. Sept. d. J. bei dem großen Brandunglück Abgebrannten wurde von der Lebens- und Pensionsvers. Gesellschaft „Janus" in Hamburg durch deren Vertreter Schmid in Stuttgart das reiche Geschenk von 500 Mark zugewiesen. Die Freude und der Dank sind groß.

Kiel, 24. Nov. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm den Großen hat heute vormittag stattgefunden. Nachdem der Kaiser und Prinz Heinrich den errichteten Pavillon betreten hatten, vor dem der Korpskommandeur Graf Waldersee, sowie die Admirale und sämtliche Offiziere Aufstellung genommen hatten, hielt Graf Reventlow eine Ansprache, worin er dem Kaiserpaar den Dank der Provinz dafür ausdrückte, daß heute das Denkmal eingeweiht werde. Dieses Denkmal sei das erste, das Schleswig-Holstein seinem Landesherrn errichte, es sei ein Wahrzeichen für die Nachkommen und erinnere an die Zugehörigkeit zum deutschen Reich. Nachdem der Kaiser hierauf den Befehl zur Enthüllung des Denkmals gegeben hatte, fiel die Hülle, während die Ehrenkompagnie präsentierte und drei Hurrahs ausbrachte. Das Bläserkorps intonierte den Choral: „Nun danket alle Gott." Die im Hafen liegenden Schiffe gaben einen Salut von 31 Schüssen ab, die Kirchenglocken läuteten. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten sodann unter Führung des Bildhauers Brütt und des Denkmalkomites das Reiterstandbild. Ein Parademarsch schloß die Feier. Hierauf begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich um 11¾ Uhr zur Vereidigung der Marinerekruten.

* Der **Deutsche Reichstag** hat am 23. Nov. die Justiznovelle weiter beraten. Bei § 102 wird auf Antrag Rintelen ein Zusatz angenommen, wonach die Untersuchung eines Körpers einer Person behufs Verfolgung von Spuren einer strafbaren Handlung gegen den Willen der Person unzulässig ist. Zu § 112 beantragen Frohme und Stadthagen (Soz.). die Untersuchungshaft nur zu gestatten, wenn der Verdachtsgrund durch Thatsachen bewiesen werde. — § 114 schreibt vor, daß der Haftbefehl dem Verhafteten spätenstens am Tage nach seiner Einlieferung ins Gefängnis bekannt gemacht werden müsse, Frohme und Stadthagen beantragen, die Worte „nach seiner Einlieferung ins Gefängnis" zu ersetzen durch die Worte: „nach seiner Verhaftung". — Nach lebhafter Besprechung wird der Antrag Frohme-Stadthagen abgelehnt, soweit er sich auf § 112 bezieht; dagegen wird der zu 114 gestellte Antrag genehmigt. Zu § 137 (Wahl des Verteidigers) beantragt v. Strombeck (Ztr.): Die Vollmachten des Verteidigers im Fall der öffentlichen Anklage sind stempelfrei. Der Antrag wird angenommen. § 144 handelt von der Wahl der Verteidiger. Auch Justizbeamte, welche nicht als Richter angestellt sind, sowie Referendare können nach der Regierungsvorlage zu Verteidigern bestellt werden. — Die Kommission beschließt dagegen, Justizbeamte nur dann zuzulassen, wenn die Verteidigung durch Referendare nicht ausführbar ist. Ein Antrag Stephan (Ztr.) schließt sich im wesentlichen dem an, verlangt aber, daß vor dem Schwurgericht nur Rechtsanwälte als Verteidiger auftreten. § 144 wird nach der Fassung der Kommission mit dem Antrag Stephan angenommen. — Zu § 150 beantragt Munckel (Freis. Vp.), daß im Fall der notwendigen Verteidigung der vom Angeklagten als Verteidiger gewählte Rechtsanwalt Anspruch auf Zahlung von Gebühren aus der Staatskasse hat, abzüglich des Betrags, welcher dem bereits vom Gericht bestellten Rechtsanwalt zu zahlen ist. Geh.R. Bierhaus widerspricht aus finanziellen Gründen dem Antrage. — Der Antrag wird angenommen.

Erfurt, 23. Nov. Der christlich-soziale Kongreß Naumann'scher Richtung wurde heute mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Es sind 120 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands anwesend. In dem Bericht über das neu aufzustellende Programm bemerkte Geh.-Rat Prof. Sohm-Leipzig, die neue Partei wolle an die Spitze der Arbeiterbewegung treten und die Sozialdemokratie ablösen, sie wolle aber weder den Klassenkampf, noch wolle sie konfessionell sein.

Breslau, 24. Nov. Wie die Schles. Ztg. aus Pleß meldet, wurde der Bankier B. Cohn gestern abend in seinem Komptoir ermordet und beraubt. Die Polizei hat 3 Personen verhaftet und während der Nacht mehrere Haussuchungen vorgenommen.

Hamburg, 24. Nov. Bluhme, Schauer der Hamburg-Amerikalinie, gibt durch große Anschläge bekannt, wer sich von seinen streikenden Schauerleuten, die durchschnittlich 35—37 M. Wochenlohn hatten und sich nur widerwillig und einer ungebührlichen Beeinflussung folgend dem Ausstand anschloßen, bis Mittwoch früh nicht zur Arbeit eingestellt habe, werde nicht mehr angenommen werden. Wenn am Mittwoch noch Arbeitskräfte fehlen sollten, würden 1000 in Bereitschaft stehende Italiener eintreffen, die sämtlich mit Kontrakten für ein volles Jahr versehen seien. Neu eintreffende Arbeiter sollen auf Schiffen einquartirt werden, freie Verpflegung und persönlichen Schutz erhalten.

Aus **Hamburg** meldet die Voss. Ztg.: Den streikenden Schauerleuten sind von den englischen Arbeitern angeblich 1000 Pfd. St. angeboten worden.

Nürnberg, 23. Nov. Gegen das hiesige sozialdemokratische Organ ist eine Untersuchung wegen Gotteslästerung eingeleitet. Das Reat wird in einem „Der Nazarener" betitelten Artikel der Beilage „Die neue Welt" gefunden, welche bekanntlich auf dem letzten sozialdemokratischen Kongresse zu vielen und lebten Diskussionen Anlaß gab.

Oesterreich-Ungarn.

c **Ein deutscher Studententag** soll demnächst in Wien stattfinden, um über eine Umbildung der deutschen Hochschulen auf streng nationaler Grundlage zu beraten. Die burschenschaftlichen Blätter veröffentlichen ein Rundschreiben der Burschenschaft Teutonia-Innsbruck, welches alle österreichischen und reichsdeutschen Studenten von deutscher Gesinnung zur Teilnahme auffordert. Der deutsche Studententag soll die berechtigten Wünsche der akademischen Hörer zum Ausdrucke bringen, er soll den Zweck der Hochschulen, deutsche Bildungsstätten für die fähigen Söhne aller Stände des eigenen Volkes zu sein, betonen und gegen die Ueberfüllung der deutschen Hochschulen mit fremdvolklichen Elementen Stellung nehmen. Bisher haben mehrere deutsche und österr. Burschenschaften, einzelne Korps und die Vereine deutscher Studenten ihre Beteiligung zugesichert.

Oedenburg (Siebenbürgen), 24. Nov. Beim Aufräumen im hies. Steueramte wurde eine kleine Kiste gefunden, welche 40 000 Gulden in Staatspapieren, die seit den 50er Jahren dort lagern, enthielt. Die Stadt beansprucht den Fund, welchen der Fiskus für sich behalten will.

* **Wien.** Den Ehrendukaten, den der Wiener Männergesangverein dem Komponisten jedes von ihm erstmalig aufgeführten Chorwerkes verleiht, empfing dieser Tage der Dresdener Tondichter Hugo Jüngst für sein Chor „Das erste Lied", Text von Viktor Blüthgen.

Türkei.

Konstantinopel. Wie man in Konstantinopel verhaftet wird. Ein angesehener, reicher Armenier ging eben nach der Eisenbahnstation in Heidis Pascha, von wo man nach Ismid fährt. Da wurde er von einem Polizisten angehalten, der ihm sagte, er müsse ihn untersuchen. Der Armenier antwortete: „Gut." Während der Untersuchung auf der Straße zeigte der Polizist ihm plötzlich einen Brief und sagte: „Siehe, den habe ich bei Dir gefunden." Der Mann kannte den Brief natürlich nicht, den der Polizist mitgebracht hatte, aber es half nichts, der Polizist behauptete, er habe den Brief bei ihm gefunden. Der Brief wurde geöffnet und sein Inhalt lautete: „Ich habe Dir einige Bomben geschickt, ich hoffe, sie sind sicher in Deine Hände gelangt." Die Umstehenden versuchten den Polizisten zu bestimmen, doch keinen Unschuldigen ins Unglück zu bringen. Schließlich ließ er sich überreden und war bereit, gegen Zahlung von 100 Pfund (2000 Mark) ihn loszulassen. Er müsse ihn aber erst vor den Untersuchungsrichter führen, dann würde er freigelassen werden. Unterwegs sagte er zu dem Armenier: „Du hast einen Bruder in Paris." — „Nein", antwortete er. — „Ja, du hast einen Bruder in Paris." — „Wirklich, ich habe keinen Bruder dort." — Aber Du mußt einen Bruder in Paris haben." — „Gut", sagte der Armenier, „wenn das nötig ist, werde ich es sagen." Sie kommen vor den Untersuchungsrichter. Der Polizist sagte, er habe einen Brief bei diesem Mann gefunden und zeigte den Brief vor. Der Untersuchungsrichter nahm den Brief und las. Der Inhalt lautete jetzt: „Ich danke Dir, daß Du Dich um meine Kinder bekümmerst, küsse ihnen die Stirne von mir." — Der Armenier wurde natürlich freigelassen, weil das ja keine schlimme Sache sei. Der Polizist aber hatte sich wieder Geld verschafft, da er seit Monaten von keiner Regierungskasse mehr seinen Gehalt bekommt.

Afrika.

* **Goldfunde in Deutsch-Ostafrika.** Bekanntlich sind im vorigen Jahre am oberen Pangani Goldfunde gemacht worden, doch hat sich bald herausgestellt, daß das Gold nicht abbauwürdig war. Immerhin regte dieses Vorkommen zu weiteren Versuchen an. Ernsthafter als die früheren Funde scheinen nun die Entdeckungen zu sein, die ein bekannter Afrikaner, Janke, im Hinterland von Dar-es-Salaam gemacht hat. Derselbe war früher unter Wißmann Deckoffizier, ging dann nach Südafrika, um dort mit dem System der Goldgewinnung bekannt zu werden, und kehrte im vor. Jahre nach Ostafrika zurück. Es bildete sich ein kleines Syndikat in Dar-es-Salaam, das ihn ins Innere sandte, und nach den letzten Mitteilungen ist er mit 2 Zentnern sehr reichhaltigen Golderzes nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt. Ueber die Fundstelle verlautet noch nichts, sie liegt mindestens einige hundert Kilometer weit im Innern. Es wäre verfrüht, an diese Entdeckung überspannte Erwartungen zu knüpfen, da heute noch gar keine Transportmittel existieren, um die Batterien 2c. nach diesen Gegenden hinzuschaffen, aber immerhin ist es schon sehr wertvoll, daß in dieser Breite das Goldvorkommen festgestellt worden ist. Durch den Nachweis von wertvollen Mineralien würde die Entwicklung unserer Kolonien mächtig gefördert werden. (Schw. M.)

Gewerbe-Inspektion.

Die „Amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1895" sind neulich erschienen. Wenn man den 732 Seiten starken Band mit den Berichten früherer Jahren vergleicht, so gewinnt man schon äußerlich eine Vorstellung von der Ausdehnung, die im Laufe der Zeit die Beaufsichtigung der Gewerbebetriebe und die Fürsorge der staatlichen Behörden für das Wohlergehen der Arbeiter in Deutschland genommen haben. Die Berichte bieten im ganzen kein unerfreuliches Bild von der Lage der Arbeiter. Wenn auch hier und da noch manches zu wünschen übrig geblieben ist und die Vernachlässigung der Pflichten gegen die Arbeiter das Einschreiten der Aufsichtsbeamten erforderte, so wird doch im allgemeinen anerkannt, daß die Arbeitgeber meist willig den Anordnungen der Aufsichtsbehörden nachkommen und bestrebt sind, besonders im Arbeiterschutz ihre Pflicht zu thun. Die Zahl der Betriebsanlagen, in denen Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Schutzbestimmungen festgestellt werden konnten, ist um 13,4 Proz. gegen das Vorjahr zurückgegangen.

Infolge des Aufschwungs der Industrie hat im Reiche die Zahl der beschäftigten Arbeiter, und zwar im Teil ganz bedeutend, zugenommen. Die Zahl der jugendlichen, im Alter zwischen 14 und 16 Jahren stehenden Arbeiter ist trotzdem in 9 Aufsichtsbezirken im wesentlichen nur dieselbe geblieben, wie im Vorjahre, in 24 Bezirken dagegen ist sie sogar zurückgegangen, und zwar am meisten in Preußen und in Sachsen. Diese Thatsache ist erfreulich. Die Berichte dürften kaum irren in der Annahme, daß der Rückgang der Zahl der jugendlichen Arbeiter ihre Ursache namentlich in dem Bestreben der Arbeitgeber findet, sich der obligatorischen Verpflichtung zur Einhaltung der Schutzbestimmungen möglichst zu entziehen. Die billige Arbeitskraft und die Geschicklichkeit jugendlicher Arbeiter dürften zwar die Unternehmer nicht gänzlich abhalten, sich dieser Arbeitskräfte auch ferner zu bedienen, namentlich nicht in günstigen wirtschaftlichen Zeiten. So ist es denn auch erklärlich, daß aus vielen Aufsichtsbezirken mit der Zunahme der Arbeiter infolge des allgemeinen geschäftlichen Aufschwungs auch eine Steigerung der Zahl der jugendlichen Arbeiter berichtet wird.

Als eine weitere Folge der Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen dürfte die Thatsache angesehen werden können, daß von nennenswerter Arbeitslosigkeit unter den ständigen Fabrikarbeitern glücklicherweise nichts berichtet wird. Um den Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und -Nachfrage zu erleichtern, ist man an vielen Orten der Frage einer verbesserten Arbeitsvermittlung näher getreten. Die Errichtung von Arbeitsnachweisstellen für Arbeiter hat im Jahre 1895 bedeutende Fortschritte gemacht. In zahlreichen Berichten wird die erfreuliche Wirksamkeit der durch städtische Verwaltungen der gemeinnützigen Korporationen und Vereine errichteten Arbeitsnachweise hervorgehoben.

In den Wohnungsverhältnissen der Arbeiter finden sich vielfach noch unbefriedigende Zustände, doch war eine fortschreitende Besserung in diesen Bezirken zu bemerken, die hauptsächlich der Fürsorge der größeren Werkleitungen durch Bau von Arbeiterwohnungen, der Wirksamkeit von Bau- und Sparvereinen, sowie zweckmäßiger privater Bauthätigkeit zu verdanken ist. Auch die Wohlfahrtseinrichtungen haben in erfreulicher Weise zugenommen.

Es ist eine gewaltige Arbeit, die durch die Gewerbe-Inspektion alljährlich vom Staate im Interesse der Arbeiter geleistet wird. Für die Beurteilung der Wirkungen, die die Arbeiterschutz-Gesetzgebung im Gefolge hat, liefern die Berichte einen zuverlässigen Maßstab. Der Geist der Unparteilichkeit nach allen Seiten, der aus ihnen spricht, das Wohlwollen für die leibliche, geistige und sittliche Wohlfahrt der Arbeiter, von dem sie getragen werden, sind so augenfällig, daß das Studium der Berichte mit aufrichtiger Befriedigung erfüllen muß. Die Sozialdemokratie allerdings weiß nichts Gutes in den Berichten zu entdecken. Nur dort, wo Mißstände an den Tag gebracht worden, benutzt ihre Presse die Feststellungen als Agitationsmittel. Das Gute wird verschwiegen. Der „Vorwärts" geht in seiner parteiischen Berichterstattung sogar so weit, die Jahresberichte eine „Anklageschrift gegen Unternehmertum und Staat" zu nennen. Dieses Bestreben, die Arbeiterfürsorge übel zu beleumunden, beweist nur, daß die Wirkungen dieser Fürsorge sich in den Kreisen der Sozialdemokratie immer mehr fühlbar machen. **

Verschiedenes.

* **Reise mit Hindernissen.** Die „Augsb. N. N." schreiben: Ein Ulmer Gastwirt suchte unter Hinterlassung mehrerer trauernder Gläubiger durchzubrennen. Als er am Samstag morgen auf dem Augsburger Bahnhof ankam, wurde er von einem Gerichtsvollzieher empfangen, der ihn um 1800 Mark erleichterte.

* In **Dresden** wurde der Inhaber einer Mehlgroßhandlung, Uhlmann, mit Frau und drei Kindern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Das jüngste der Kinder, ein 13jähriger Sohn, gab noch Lebenszeichen von sich. Wie die Dresdener Neuesten Nachrichten melden, handelt es sich um Selbstmord mittels Kohlenoxydgases.

* **Der Kolkrabe als Wetterprophet.** In der von Dr. Karl Ruß herausgegebenen Wochenschrift „Die gefiederte Welt" (Creutz'sche Verlagshandlung in Magdeburg) erzählt Herr F. Hauser folgendes Erlebnis: Gestern, am 19. Oktober, geschah es zum zweiten Male in diesem Herbst, daß ich und meine Jagdfreunde es den Kolkraben zu danken hatten, nicht im Hochgebirge eingeschneit zu werden. Das Wetter auf den Höhen war herrlich. Die Sonne schien sehr warm und dazu blies noch ein lauer Föhnwind, lustig den Schneestaub von den hohen Graten und Spitzen als feine Wölkchen in die Tiefe wirbelnd. Niemand dachte an einen plötzlichen Umschlag der Witterung. Wir waren auf der Schneehasenjagd, und weil ziemlich viel Wild vorhanden war, gedachten wir in einem Wildheustall zu übernachten, um heute dann am frühen Morgen wieder dem Waidwerk obliegen zu können. Wir hatten in der Hütte bereits Alles für den nächtlichen Aufenthalt vorbereitet. Mitten in der Hütte prasselte und lohte ein lustiges Feuer. Da oben war es bereits Winter und der Abendwind, der von den weißen Bergriesen herunterstrich, war kalt genug, um uns so recht den Segen solch' eines behaglichen Wärmequells fühlen zu lassen und uns um das Feuer zu bannen. Der letzte Sonnenstrahl an den hohen Schneekuppen des Gebirges erlosch; der Mond war schon aufgegangen und blinzelte mit einem blaßgelben Gesicht durch die lose zusammengefügten Baumstämme, die Wandungen der Hütte, zu uns schweigenden, tabakqualmenden Menschen hinein. Da ertönt aus der Tiefe ein dumpfes „erroc, erroc" durch die Abendstille. Ueberrascht sah ich nach meinem Freund. Dem waren die Laute ebenfalls zu Ohren gekommen und wie aus einem Munde hieß es: „Jetzt gibts Schnee!" Ein dritter Jünger des heiligen Hubertus, der mit uns im Gebirge war, blickte auf diese Worte hin nach uns, als nach einem neuen Weltwunder. Er kannte eben die Sprache der gefiederten Bergbewohner nicht. Wir traten dann vor die Hütte, um uns zu übergezeugen, wo die Raben schrien. Es war in einem waldigen Thal, ziemlich tief unten, und nun war uns klar, daß wir schleunigst aufzubrechen hatten. Der erwähnte Dritte hielt dies für einen launigen Einfall und schimpfte in allen Tonlagen darob; er machte sogar Miene, allein mit den Hunden oben zu bleiben, was wir aber glücklich verhindern konnten. Nach seiner Ansicht war nicht der geringste Grund vorhanden, an eine rasche Aenderung der Witterung zu glauben, denn daß gewisse Tiere bessere Wettelpropheten als unsere Meteorologen sind, hielt er lediglich für eine unsinnige Vorstellung. Als er heute morgen aber sogar im Thal, also 1500 Meter tiefer unten, die weißen Schneeflocken vor dem Fenster wirbeln und die ganze Landschaft mit Schnee bedeckt sah, meinte er wohl: „Diä verdammten Viecher händ doch rächt g'ha'! und sichtlich mit heimlichem Grauen sieht er zu den Bergen hinauf, an denen bleigraue Nebel wie Ungeheuer herumkriechen und ahnen lassen, welche Schneemenge sich im Hochgebirge abgelagert hat.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Backnang,** 25. Nov. Wegen zu starkem Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche im Bezirk ist der auf Montag mit dem Krämer- und Flachsmarkt zusammenfallende Viehmarkt in Murrhardt verboten worden.

* **Stuttgart.** Das Hotel Weber, Ecke der Friedrichs- und Schloßstraße, wurde für 470000 M. an Restaurateur Heiler „zu den drei Mohren" verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. April nächsten Jahres.

c **Ulm,** 24. Nov. Die früher Bender'sche Kunstmühle in Söflingen wurde bei dem gestrigen von der Konkursbehörde vorgeschriebenen nochmaligen Verkauf wieder von den Fabrikanten Staiger und Deschler in Söflingen ersteigert und zwar diesmal um 66 600 Mark gegen 52 000 M. bei der letzten Versteigerung.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 23. Nov. Der Getreidemarkt verkehrte in etwas ruhiger Stimmung, hervorgerufen durch niedrigere amerikanische Börsen. Das Angebot der Exportländer ist jedoch nicht dringend und bleibt der Bedarf andauernd gut. Die Landmärkte waren etwas besser befahren und mußten die Preise etwas nachgeben.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 18 M. 50 Pf., niederbayer. Ia. 19 M. 25 Pf., Ulka 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 25 Pf., Azima Nicolojoff 20 M. bis bis 20 M. 25 Pf., Azima Nostoff 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 75 Pf., Saxonska 19 M. 75 Pf., Rumän. 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Amerik. 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 19 M. 50 Pf., Roggen, württ. 14 M., russ. 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 25 Pf., Amerikan. 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 75 Pf., Rumän. 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 25 Pf., Hafer, Alb 13 M. bis 15 M. 30 Pf., russ. 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf., amerik. 15 M., Mais Mixed 11 M., weißer amerik. 11 M. 25 Pf., Laplata 10 M. 75 Pf. bis 11 M.

Fruchtpreise.

Backnang den 25. November 1896.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. 30 Pf.	6 M. 20 Pf.	6 M. 10 Pf.
Haber	6 M. 80 Pf.	6 M. 54 Pf.	6 M. 30 Pf.
Heu	1 M. 80 Pf.	bis 2 M. — Pf.	
Stroh	1 M. 70 Pf.	bis 2 M. — Pf.	

Hopfen.

Stuttgart, 23. Nov. Die heutige Zufuhr war ganz erheblich, so daß mit dem Rest vom Vormarkt wohl 250 Ballen zum Verkauf standen. Leider läßt die Qualität vielfach zu wünschen übrig und es sind bei dem großen Angebot die geringen Sorten zur Zeit fast ganz unverkäuflich. Für Prima behaupten sich die Preise gut und auch Mittelware hat keine Einbuße erlitten. Der Besuch seitens der Käufer war der großen Zufuhr nicht entsprechend und es konnten deshalb nur etwa 115 Ballen Abnahme finden. Die Preise bewegten sich wiederum zwischen 10 und 60 Mk.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

Bibelstunde im Vereinshaus Donnerstag abend 8 Uhr. Freitag 27. Nov., morg. 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Gestorben:

In Stuttgart: Adolf Kuhn, Kaufmann. A. Blum, Schlosser und Mechaniker. L. Fuchs, Kutscher. A. Wagner, geb. Rupp. L. Singer, Weingärtner. K. Deissinger, geb. Bauer. A. Baumann, geb. Hipp. — E. Blatt, geb. Siegle, Stationsmeisters Wwe., Eßlingen. Marie Ebner, geb. Egger, Redakteurs Gatten, Karlsruhe. Pauline Schmutz, geb. Scheef, Murrhardt. J. Schwägler, Müller, Obermarchthal. L. Sick, geb. Müller, Ulm. K. Hoffmann, Wwe., geb. Springer, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 26. Nov.

Das kühle, vorwiegend trockene, aber größtenteils bewölkte Wetter wird in Süddeutschland auch am Donnerstag und Freitag noch andauern.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 25. Nov. Die Direktion des englischen Schifferhedervereins erklärt, der Beschluß der vereinigten Seeleute, von Hamburg kommende Schiffe nicht zu löschen, dürfe keine Besorgnis erregen, weil der Rhedderverein sogleich Schritte thun werde, um die Arbeiter, die sich weigern, Hamburger Schiffe zu löschen, durch andere zu ersetzen.

Erfurt, 25. Nov. In der gestrigen Nachmittagssitzung des christlich-sozialen Kongresses wurde beschlossen, nicht eine Partei, sondern einen Verein mit dem Namen „National-sozialer Verein" zu gründen. Der Antrag auf Streichung derjenigen Stelle des Programmentwurfs, welche die Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf die Landtage und Kommunalvertretungen fordert, wurde mit 63 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde der Antrag des Pfarrers Groß-Hartenradt (Westf.) aus dem § 3 die Worte: „wir fordern ungeschmälert Erhaltung der Staatsbürgerl. Rechte aller Staatsbürger" zu streichen, mit allen gegen 16 Stimmen abgelehnt u. das Programm darnach entsprechend dem Antrage Pfarrer Naumanns angenommen. Außerdem wurde der Antrag des Lehrers Dill-Eßlingen angenommen, demzufolge der Kongreß sich für Fachaufsicht der Schule erklärt.

Aus **Köln** meldet die „Voss. Ztg.": In Türnich, Kreis Bergheim, brach während einer Hochzeitsfeier Streit unter den Hochzeitsgästen aus, wobei ein Teilnehmer mit einem Gewehrkolben totgeschlagen und zwei andere Gäste schwer verletzt wurden. Unter den von der Polizei Verhafteten befindet sich auch der junge Ehemann.

London, 25. Nov. Wilson, Arbeitermitglied des Parlaments, ist von Rotterdam zurückgekehrt u. erklärt, nächsten Dienstag werde entschieden werden, ob ein großer Ausstand der Dockarbeiter ins Werk gesetzt wird. Das Ergebnis der Abstimmung bis zum letzten Freitag sei durchaus zu Gunsten des Ausstandes, besonders in Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen wurde mit allen Kräften dahin gestrebt, zu verhindern, daß Löschschiffe in Hamburg von Nicht-Unionisten geladen würden. Infolge der Ausstände auf dem Festlande ist die Lage in den Häfen von Ouse (Yorkshire) ziemlich ernst.

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409.

Von M. Petri.

(Fortsetzung.)

5. Die Liebe.

Der Tag neigte sich dem Abend zu, und schräg fielen die Strahlen der Sonne und umsäumten die Gipfel der Bäume mit Purpur; nur hier und da fanden sie ein offenes Plätzchen zwischen Zweigen und Blättern und schickten ein kurzes Leuchten hindurch auf die duftende Wiese, die auf einer lichten Stelle des Waldes sich breitete.

Ein köstlicher Wohlgeruch füllte die Luft, gemischt von dem Duft der Bäume, dem Moos des Waldes und den kräftigen, in bunter Farbenpracht blühenden Kräutern der Wiese.

Kein Windhauch bewegte die Blätter, tiefe Stille und Einsamkeit war ringsumher, nur hie und da unterbrochen von der Stimme eines Vogels, oder von dem Knacken der Zweige, wenn ein Wild behutsam heraustrat an den Rand des Waldes, um zu lauschen, ob der Platz nun frei sei. Aber es zog sich ebenso behutsam wieder zurück, denn immer noch saßen die beiden Menschen dort am Abhang, nun schon seit einer Stunde.

Hermann und Lutgardis hatten sich viel zu sagen und dennoch schwiegen sie oft, und nur ihre Augen sprachen von Liebe und Glück. Er hielt die zarte Hand gefangen in der seinen und strich mit Entzücken über den blonden Scheitel. Die finstere Starrheit der Züge war gänzlich verschwunden, und nur hingebende Liebe sprach aus den beredten Augen.

Lutgardis saß unbeweglich und hielt die Wimpern in holder Verschämtheit gesenkt, nur zuweilen blickte sie in das ihr zugewandte Antlitz.

Nun aber zog Hermann die Geliebte näher zu sich heran, und ihren Kopf an seiner Brust bergend, sprach er zärtlich: „Wenn dein Vater von seiner Reise zurück ist, werde ich vor ihn treten, die Hand seiner Tochter zu fordern! Wird mein Lieb mir gern auf den Eberstein folgen, meine düstere Heimat mit ihrem Zauber zu erhellen?"

„Wohin du willst, werde ich folgen! Dein starker Arm kann mich überall führen und schützen, du mein Geliebter!" antwortete sie ohn Zögern.

„Wohin ist dein Vater geritten? Wann wird er zurück sein?"

„Ich weiß es nicht. Der Vater bindet sich niemals an Tage und Stunden, aber ich hörte ihn reden von einem Besuch auf dem Lauenstein, beim Grafen von Spiegelberg. Vielleicht gefällt es ihm dort beim alten Freunde und er bleibt länger fort!"

„Nun, einmal muß er doch zurückkommen, und dann bringe ich meine Bitte an. Laß mich nur noch einmal hören, ob du mich lieb hast, nach allem andern frage ich nichts!"

„Du weißt, Hermann, daß ich dich liebe!" Lutgardis schmiegte sich fester in seinen Arm. Sie war so glücklich über die Worte der Liebe aus dem Munde des starken Mannes und sah mit Entzücken die Weichheit der oft so strengen Züge. Es erschien ihr ein anderer, wie er vor kurzem mit Heinrich geredet, und im Gedenken daran fragte sie neckend: „Glaubst du wohl, daß ich mich vorhin beinahe vor dir fürchtete, als du so böse zu Heinrich sprachst? Weshalb grollst du ihm?"

„Ich grolle ihm nicht. Er ist dein Bruder, und ich habe nichts gegen ihn!"

„Aber schon oft sah ich in deinen Augen einen finsteren, drohenden Blick. Willst du mir sagen, was dir den Frieden trübt und dich ernst und streng macht?"

Die volle Liebe des Weibes, welche auch ihr Teil begehrt von dem Kummer des Mannes, sprach aus Lutgardis. Hermann aber hatte des nicht Acht; langsam zog der finstere Schatten über seine Züge, er ließ die Geliebte aus seinen Armen und lehnte sich zurück auf den Rasen.

„Ich soll dir sagen, was mir den Frieden trübt, und weiß es doch selbst kaum, woher die bösen und ärgerlichen Gedanken kommen, die mich quälen, und mich ruhelos machen. Glaub' es mir, Geliebte, ich möchte sie oft von mir abwehren. Freude und Frieden haben meine Jugend nicht geschützt, deshalb sind sie auch nicht in meinem Sinn.

„Armer Hermann," sprach Lutgardis, die tiefe Trauer seiner Worte trieb ihr Thränen ins Auge. „Armer Hermann! Ich bin gewiß, du siehst zu schwarz und hast es nur nicht verstanden, die Blümlein der Freude zu pflücken, die ja doch unser Vater im Himmel an jedes Menschen Wege wachsen läßt!"

Er antwortete unbewegt: „Laß du dir den Glauben nicht nehmen, du bist fromm und rein. Ich habe nichts vom Walten der himmlischen Mächte gespürt und kenne sie nicht!"

Er schwieg eine Weile und fuhr dann, aus seinen frühesten Erinnerungen schöpfend fort: „Vielleicht wäre es anders gewesen, wenn meine fromme Mutter am Leben geblieben wäre. Zuweilen scheint es mir, als sähe ich ihr gutes, sanftes Gesicht neben meinem Lager, wie sie den kleinen Knaben lehrte, die Hände zu falten. Auch weiß ich, daß es mir keine Freude machte, ungehorsam zu sein, weil mir ihr betrübtes Gesicht nachher zu Herzen ging. Dann kam die Stiefmutter. Sie war hart und streng und schlug den Knaben, wenn er ihr nahe kam und sie mit kindlichen Anliegen plagte. So wurde ich scheu und that heimlich Unerlaubtes, mich für den Zwang zu entschädigen. Ich trieb mich bei den Dienern und Knechten umher, und mein Ohr gewöhnte sich an häßliche Reden. Da wuchs der kleine Bruder heran!"

Hermann unterbrach sich. Er wandte sein Antlitz der Geliebten wieder zu, und Lutgardis sah mit Staunen den Ausdruck größter Zärtlichkeit und hörte die mit tiefem Gefühl gesprochenen Worte: „Ich hatte ihn sehr lieb, den armen, schwächlichen Kleinen. Ich habe ihn geführt und beschützt, kein Berg war mir zu steil, kein Baum zu hoch, ihm Blumen und Früchte zu holen. Er hing an meinem Arm, und ich trug ihn durch den Wald, wohin sein Herz begehrte. Da war ich zuweilen glücklich und froh mit ihm, aber die Zeit verging schnell. Die Mutter sah scheel zu unserer Freundschaft. Sie wurde noch kälter und liebloser gegen mich, denn es war ihr ein Aerger, daß die Herrschaft mir zufallen mußte und nicht ihrem kränklichen Knaben. Als er heranwuchs, merkte er bald, wie ich gescholten wurde, und wenn ich dann heftig und zornig aufbrauste, so glaubte er den Reden der Mutter, daß ich ein böser, wilder Bursche sei. Mit unserer Freundschaft war es vorbei. Er fürchtete sich vor meinen schwarzen Augen und flüchtete zur Mutter, die ihn immer mehr von mir abzog. So war ich wieder allein mit den bösen Gedanken!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 186. Freitag den 27 November 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Verbot

des Hausierhandels mit Wiederkäuern und Schweinen.

Angesichts der gefährlichen **Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk** und der drohenden Gefahr weiterer Verschleppung derselben wurde heute auf Grund des § 20 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 9 der Württ. Min.-Verfügung vom 21. Februar 1896 (Regbl. S. 35) das **Umhertreiben von Wiederkäuern und Schweinen im Hausierhandel** für den Oberamtsbezirk Backnang bis auf weiteres **verboten**.

Den 26. Nov. 1896. K. Oberamt. Kälber.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Güterbeförderers **Max Ulmschneider** zu **Backnang**, sowie in dem Gehöft der verwitweten **Elisabeth Dietrich** in **Dauernberg**, Gde. Reichenberg und in den Gehöften des Schreiners **Ludwig Träukle** und des Glasermeisters **Daniel Fahrbach** in **Großaspach** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Backnang, den 26. Nov. 1896. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

K. Pfarrämter

werden ersucht, **ungehend** anzuzeigen, wie viel Exemplare der unentgeltlich vor dem Erscheinungsfest zur Verteilung kommenden **Missionsflugblätter** sie wünschen.

Backnang, 27. Novbr. 1896. K. Dekanat. Klemm.

Backnang.

Bekanntmachung,

die Bürgerausschußwahl betreffend.

Nach Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften (Regbl. S. 104) hat **heuer** die Hälfte des Bürgerausschusses auszutreten.

In diesem Jahre trifft es folgende Mitglieder, die Herren:

1) Johann Georg Sauer, Oekonom,
2) Heinrich Schnekenburger, Rosenwirt,
3) Friedrich Bartenbach, Metzger und Wirt,
4) Gottlob Albrecht, Buchbindermeister,
5) Karl Sorg, Metzgermeister,
6) Gottlieb Holzwarth, Restaurateur zum Schiff.

Zum Gemeinderat wurde am 19. Dezbr. 1895 das frühere Bürgerausschußmitglied Gottlob Holzapfel, Weißgerbermeister, gewählt.

Dieselben sind durch eine Neuwahl zu ersetzen auf die Dauer von 4 Jahren.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Regbl. S. 257) Art. 11 ff. mit **Ausschluß der Gemeinderäte** und mit den hienach bezeichneten weiteren Ausnahmen diejenigen männlichen **Bürger, welche im Gemeindebezirk** wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten. Den im Gemeindebezirk Wohnenden **stehen diejenigen gleich**, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrag von 25 M. veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der **Wählbarkeit** (nicht auch vom **Wahlrecht**) sind nach § 31 des St.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom **Wahlrecht** und von der **Wählbarkeit** ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1) welche unter Vormundschaft stehen;
2) welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind (§§ 32—36 St.-G.-B.), während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Regbl. S. 384);
3) gegen welche wegen eines Verbrechens und Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-St.-P.-O. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);
4) über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5) welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder letztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder ersetzt haben;
6) welche, obwohl sie mindestens vier Wochen speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der in Art. 12 bezeichneten Steuer aus einem der letztvorangegangenen Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstand sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands;
7) welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Versehung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- u. Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer des Verlustes.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 28. d. Mts. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehung eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten sind bis zum 7. Dezbr. d. J. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am

Dienstag den 8. Dezbr. l. J.,

auf dem Rathaus vor der Wahlkommission von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind. (Ges. vom 7. Juli 1849 Art. 10 Abs. 2).

Die austretenden Mitglieder des Bürgerausschusses können wieder gewählt werden.

Wenn an dem festgesetzten Wahltage nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Festsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 25. Nov. 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Unter dem Viehstand des Güterbeförderers **Max Ulmschneider** hier ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen. Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Durchtreiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen verboten ist und daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 26. Novbr. 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

Sulzbach a. Murr.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Adam Hafenmaier**, Geometers Witwe hier, kommt am nächsten

Montag den 30. d. M., vormittags 11 Uhr,

die vorhandene Liegenschaft zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:

4 a 98 m ein zweistockiges Wohnhaus und Scheuer mit Gärtchen oben im Dorf, St.-A. 6000 M. B.-V.-N. 7100 M. Anschlag 8000 M.

11 a 76 m eingefriedigter Gras- und Baumgarten in Brühlwiesen, Anschlag 500 M.

7 a 88 m Gemüsegarten in Baumgärten, Anschlag 300 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 23. Novbr. 1896. Ratsschreiberei: Haag.

Alle

irgendwo angezeigten und von anderer Seite angebotenen

Bücher und Musikalien

liefert zu **denselben** Preisen und Bedingungen ohne jede Portoberechnung

J. Rath beim Engel.

Geschenkswerk.

Bei **J. Rath's** Buchhandlung in **Backnang** ist vorrätig

Württembergische Geschichte

von Eugen Schneider.

Preis 7 Mk., in elegantem Leinenband 8 Mk.

Mit umfassender Quellen-Kenntnis frisch und anziehend geschrieben.